## Petition zum Schutz des Uhus und anderer Greifvögel vor dem Stromtod

Nachdem Anfang Jahr ein Uhu tot unter einer Stromleitung der Bahnlinie Sierre-Sion und etwas später ein toter Uhu bei Massongex gefunden wurden, lancierte fauna • vs eine Petition zum Schutz des Uhus und anderer Greifvögel vor Stromschlägen. Darin fordern wir von der Walliser Regierung, den betroffenen Elektrizitätsgesellschaften und den SBB, rasch die nötigen Massnahmen zu ergreifen, damit sämtliche gefährliche Strommasten im Kanton Wallis saniert werden. Die Petition soll im Herbst dem Staatsrat überreicht werden.

> ittlerweile haben die SBB die Übertragungsleitung, durch welche Ende Januar ein Uhu starb, abgeschaltet. Damit ist das Problem aber noch lange nicht vom Tisch. Raphaël Arlettaz, Vorstandsmitglied von fauna • vs und Professor an der Universität Bern, hat die ganze Simplonlinie zwischen Villeneuve und Brig überprüft und stellte Ernüchterndes fest: Auf der SBB-Strecke stehen weiterhin 246 Freileitungsmasten, die ähnlich wie der Strommast von St-Léonard für Uhus und grössere Greifvögel zur Todesfalle werden können. Hinzu kommen laut einem Inventar von Ornithologen im Wallis mehr als 1500 weitere gefährliche Strommasten. Besonders gefährlich sind alte Masten von Mittelspannungsleitungen.

**Todesursache Nummer 1** 

Seit den 1990er-Jahren schwankt die Uhu-Population im Wallis und im Waadtländer Chablais auf tiefem Niveau. Aktuell zählt man

im ganzen Kanton rund zwölf Uhu-Brutpaare. Ein Paar hatte sich in den 1980er-Jahre in der Region St-Léonard niedergelassen, aber die beiden Vögel wurden 1996 durch einen Stromschlag getötet. Seither gab es keine Anzeichen von Uhus in dieser Region – bis letzten Herbst, als Ornitholgen nach 22 Jahren die Rückkehr eines Uhu-Paars in einer nahen Schlucht beobachteten. Doch die Freude dauerte nicht lange. Das Männchen wurde im Januar beim Bahnhof St-Léonard von einem Stromschlag getroffen (siehe Foto unten). Damit erlitt es dasselbe Schicksal wie viele seiner Artgenossen. Im Wallis starben in den letzten Jahrzehnten unzählige Uhus an Stromschlägen. Eine Studie der Universität Bern zeigt, dass Stromschläge für Uhus im Wallis die Todesursache Nummer 1 sind, weit vor Kollisionen mit Kabeln, Fahrzeugen und Zügen. Ein Tod, der mit einfachen Sanierungsmassnahmen verhindert werden könnte.

Diesem Bulletin liegt ein Unterschriftenbogen bei. Bis jetzt haben wir rund 2000 Unterschriften erhalten! Helfen Sie uns beim Sammeln, damit wir dem Staatsraat im Herbst 2500 oder noch mehr Unterschriften überreichen können!

Weitere Unterschriftenbogen auf www.fauna-vs.ch

Die Petition kann auch online unterschrieben werden: www.fauna-vs.ch



Der von einem Stromschlag getötete Uhu bei St-Léonard.

## Gefährlchen Strommasten müssen endlich saniert werden

In der eidgenössischen Verordnung über elektrische Leitungen (LeV) heisst es: «Sofern es die örtlichen Gegebenheiten erfordern, sind auf den Tragwerken Vorkehren zu treffen, damit Vögel möglichst keine Erd- und Kurzschlüsse einleiten können.» Im Aktionsplan Biodiversität Schweiz ist vorgesehen, dass die gefährlichen Strommasten der SBB und weiterer Bahninfrastrukturbetreiber saniert werden. Die Umsetzung geht aber nur schleppend voran. Bis jetzt wurden zwar erste Sanierungen durchgeführt, und vom lokalen Stromverteiler wurden in der Region Martigny mehrere Mittelspannungsleitungen in den Boden verlegt. Seitdem können sich die Uhus hier offenbar erholen. Das ist aber erst ein Anfang. Wir fordern eine flächendeckende Sanierung aller gefährlichen Strommasten.

## Massnahmen gefordert

Mit unserer Petition verlangen wir die Umsetzung der eidgenössischen Verordnung über elektrische Leitungen und des Aktionsplans Biodiversität. Eine Sanierung von gefährlichen Strommasten ist mit weitaus weniger Kosten für die Elektrizitätsunternehmen verbunden, als wenn ein Uhu von einem Stromschlag getroffen wird und das ganze Netz lahmgelegt wird. Mit der Petition möchte fauna • vs den Druck auf die Elektrizitätsunternehmen und auf den Kanton als Vollzugbeauftragter erhöhen, damit die Massnahmen für die Sanierung der kantonalen Stromnetze schneller voranschreiten als bisher. Damit kein Uhu mehr diesen unsinnigen Tod sterben muss.



Der Strommast, der zum Tod eines Uhus führte. Wenn sich ein grosser Vogel in das «V» am oberen Bildrand setzt und er mit den Flügeln die elektrischen Leitungen berührt, kommt es zum tödlichen Kurzschluss.



Solche Strommasten bilden für den Uhu keine Gefahr, weil die Isolation einen Stromschlag verhindert.

Raphaël Arlettaz